

Tihomir Engler, Lana Mayer, Vedrana Živković Zebec

## **Deutsch-kroatische Kontakte im kinder- und jugendliterarischen Bereich. Bestandsaufnahme zum Forschungsstand und Forschungsvorhaben**

### **Einleitung**

Die kroatische kinderliterarische Forschung erlebt im vergangenen Jahrzehnt einen Aufschwung in der Zahl und Qualität der Beiträge, wobei manche Forscher (vgl. Hameršak; Zima 2015, S. 98) ein neues Licht auf die Geschichte der kroatischen Kinderliteratur werfen, indem sie den Untersuchungsgegenstand gründlicher und aus neuen Perspektiven betrachten. Diesbezüglich ist festzustellen, dass sich ein prüfender Blick auf die längst vergangene Zeit sehr wohl lohnt und noch so manche Überraschung bereithält. Das liegt u. a. auch am „stiefmütterlichen“ Verhältnis gegenüber der Kinderliteratur (vgl. ebd., S. 100). Gegen die Unterschätzung der Kinderliteratur als Forschungsgegenstand (vgl. Narančić Kovač 2012, S. 643) muss man hierzulande noch im 21. Jahrhundert entgegenwirken, weil immer noch angenommen wird, es handle sich hierbei um solche Werke, die den Ansprüchen der wissenschaftlichen Forschung nicht entsprechen (vgl. ebd., S. 649).<sup>1</sup> Interessant ist hier auch die Parallele zu Österreich, wo nach Ewers und Seibert „die Bereitschaft, die Kinder- und Jugendliteratur und deren geschichtliche Entwicklung als literaturwissenschaftliches Forschungsfeld aufzugreifen“ (Ewers u. Seibert 1997, S. 8) zu Ende des 20. Jahrhunderts noch wenig ausgeprägt ist. Eine weitere Gemeinsamkeit zeigt der Fall kroatischer Kinderliteratur mit derjenigen österreichischen gegenüber der deutschen in der Schwierigkeit, zu identifizieren, „was mit österreichischer Literatur genauer gemeint sei“ (ebd.). Wie die österreichische von der deutschen musste sich auch die kroatische Kinderliteratur zum einen von der jugoslawischen

---

1 Noch Mitte des 20. Jahrhunderts zweifelt einer der einflussreichsten kroatischen Literaturhistoriker und -theoretiker, Antun Barac, an der Existenzberechtigung einer Kinderliteratur. Für ihn gibt es bestenfalls eine „Schülerliteratur“ und Jugendbücher, die aber auch Erwachsenen zugeordnet seien, während Kinderliteratur per se derart schlecht sei, dass sie nicht als Literatur angesehen werden könne (vgl. Crnković 1984, S. 130f.).

differenzieren, um auf diese Weise ihre eigene Identität (wieder-)zugewinnen. Zum anderen stand Kroatien als eines der ehemaligen Kronländer der Habsburger Monarchie unter einem großen Einfluss des deutschsprachigen Kulturbetriebes – so auch die kroatische Kinderliteratur gerade in ihrer Entstehungsphase im 18. und 19. Jahrhundert.

Aus den angeführten Gründen existieren in Österreich wie in Kroatien nur wenige Studien zur Geschichte der einheimischen Kinderliteratur, und doch weisen beide Kinderliteraturen „ein unverkennbar eigenes Gepräge“ (ebd.) auf. Deshalb ist eines der anvisierten Ziele des Forschungsprojektes, Berührungspunkte in der Geschichte der deutschsprachigen bzw. österreichischen und der kroatischen Kinderliteratur zu erforschen, um dadurch Forschungsdesiderate in der Entwicklung der kroatischen Kinderliteratur aufzudecken und durch entsprechende Forschungsarbeit zu beheben.

### **Zur Erforschung der historischen Entwicklung der kroatischen Kinderliteratur**

Die ersten Ansätze zur literaturhistorischen Auseinandersetzung mit der Entwicklung der kroatischen Kinderliteratur sind am Ende des 19. Jahrhunderts zu vermerken. Als Erster meldet sich Josip Kirin (1855–1940), Lehrer und Pädagoge, 1886 in der Zeitschrift des kroatischen Lehrerverbandes *Napredak* mit einer Reihe von Artikeln zur Entwicklung des Schulsystems in Kroatien, worunter er im abschließenden Beitrag auch den aktuellen Stand zur Herausgabe der Jugendschriften in Kroatien bespricht. Es ist die älteste bekannte Aufzählung von kroatischen Jugendschriften, worin mehr als 140 Titel erwähnt werden, davon nur 47 mit genauen Angaben zum Erscheinungsjahr.<sup>2</sup> Als älteste Schriften hebt Kirin folgende Werke hervor:

„Leben des Hl. Josafat“ von Barlaam, übersetzt von Petar Macukat, einem Bürger aus Split. Venedig. I. Ausgabe 1707; II. Ausgabe 1708. Vom selben Buch gibt es auch eine zweite Ausgabe, und zwar in der Übersetzung des Ragusaners Stulli.

Knezović Antun: „Leben der Hl. Genovefe“, in Verse umgedichtet und in der Volkssprache herausgegeben. Pest 1761.

---

2 Erschwerend für die Forschungen ist der Umstand, dass Angaben zum Erscheinungsjahr, insbesondere im Falle von Neuauflagen, in zahlreichen Ausgaben nicht gedruckt werden: „Was mit den einzelnen Titeln passierte, kann anhand der wenigen Buchexemplare mit abgedruckten Erscheinungsjahr oder anhand der Herausgabelisten der Verleger nur teilweise rekonstruiert werden“ (Majhut 2005, S. 16).

Vranić Anton, Priester des Zagreber Bistums: „Der kroatische Kinderfreund, oder Robinson der Jüngere“, eine streng wiederholte und angenehme Geschichte aus dem Deutschen von J. H. Kampe. In zwei Teilen. I. Teil 277 Seiten. II. 320 Seiten. In Zagreb, 1796.

[...]

Unser berühmte Relković schrieb: „Äsops Fabeln, für slawonische, die Schule besuchende Kinder“. Budim 1804. (Mit Kupferstichen.) (Kirin 1886, S. 469)<sup>3</sup>

Insgesamt werden drei Titel aus dem 18. Jahrhundert, drei aus der Zeit von 1800 bis 1830, kein Titel aus den 1830er Jahren angeführt, wonach die restlichen 44 im Text datierten Titel von 1843 bis 1886 erscheinen.<sup>4</sup> Dass die Produktion von kroatischen Jugendschriften ab 1845 in die Breite wächst, erklärt Kirin einerseits durch die Aktivität des „Zagreber Vereins der geistigen Jugend“ (ebd., S. 470), andererseits durch die Entwicklung des kroatischen Schulwesens, infolge dessen „auch die Zahl der Jugendlichen wuchs, denen nützliche und entsprechende Schriften vorzulegen waren“ (ebd.). Dazu tragen nach Kirin ferner die Aktivitäten der ersten kroatischen Jugendzeitschrift *Bosiljak* (1864–1868) sowie der darauf folgenden Zeitschriften *Bršljan* (1873–1876; 1889–1903) und *Smilje* (1873–1945) bei. Zum anderen erachtet er als zentral auch die Tätigkeiten des damals führenden kroatischen Lehrerverbandes *Hrvatski pedagoško-književni zbor* [Kroatischer pädagogisch-literarischer Verein] (ab 1871) unter Leitung von Ivan Filipović (1823–1895), der nicht nur die letztgenannte Zeitschrift gründete, sondern auch eine Bibliothek von Jugendschriften (1878) ins Leben rief.

In Kirins Darstellung fällt mehreres ins Auge: Zum einen beginnt seine Liste mit Einzelwerken in Abständen von ungefähr 50 Jahren, um dann im Beitrag das Breitenwachstum von Jugendschriften ab Mitte der 1840er Jahre zu dokumentieren. Daraus ist zu schließen, dass bis zur angeführten Zeit entweder tatsächlich keine weiteren Kinder- und Jugendschriften in kroatischer Sprache erscheinen oder dass diese infolge der hundertjährigen Distanz aus Kirins Blickfeld geraten sind. Hinter der letztangeführten Tatsache könnte einfach die Unkenntnis früherer Schriften oder eine beabsichtigte Vorauswahl dessen stehen, was man unter Kinder- und Jugendschriften überhaupt versteht. Denn in Kirins Liste überwiegen dem Zeitgeist folgend moralisch-religiöse Erzählungen wie jene von

---

3 Die Übersetzungen aus kroatischen Quellen stammen von den Beitragsautoren.

4 Die neueren Forschungen identifizierten den in kroatischer Sprache verfassten Text *Glagoljaška početnica* [Glagolitische Fibel] aus dem Jahre 1527 als das erste, zwar den Kindern nicht ausdrücklich zugeordnete Werk, das aber dem Inhalt nach ein intendiertes kinderliterarisches Werk ist. Vgl. dazu Majhut 2016, S. 28.

Christoph Schmid, was die Frage aufwirft, ob es neben derartigen Schriften weitere gibt, die aber Kirins erzieherischen Vorstellungen nicht entsprechen.

Zum anderen werden in Kirins Beitrag zwar die Übersetzer einzelner Werke erwähnt, nicht aber konsequent: So wird Antun Nagy als Autor des Werkes *Opisivanje života svete Genovefe* [*Lebensbeschreibung der hl. Genovefe*] (1821) angeführt, obwohl es sich um die Übersetzung des Textes von Christoph Schmid handelt (vgl. Engler 2012, S. 75). Ferner wird Ignac Kristijanović als Autor der Schrift *Āsops Fabeln, kroatisiert* (1843) angegeben, obzwar es sich dabei schwerlich um dessen eigene Fabeln handeln kann. Gleichfalls werden die Quellen zu der bei Kirin angeführten Schrift *Narodne pripovietke* [*Volkserzählungen*] (1879) von Mijat Stojanović nicht erwähnt. Diesbezüglich konnte Hameršak (2012, S. 207f.) nachweisen, dass in dieser Schrift u. a. auch eines von Grimms Märchen ohne Quellenangabe enthalten ist. Dass es sich hierbei um eine zu dieser Zeit allgemein verbreitete Herausgabep Praxis handelt, geht nicht nur aus dem in Stojanovićs Manuskript enthaltenen Untertitel seines Werkes hervor: „*gesammelt aus unterschiedlichen Büchern und Zeitschriften*“ (ebd.). Den Grund dafür liefert die spezifische Handhabung der Autorenschaft zu dieser Zeit, besonders im Bereich der Kinderliteratur. Zahlreiche Texte werden entweder ohne Autorenanangaben oder unter dem Namen des Herausgebers veröffentlicht. Eine solche Praxis kommt insbesondere bei der Übersetzungsliteratur zum Vorschein (vgl. Hameršak; Zima 2015, S. 104), was auch Filipović in der Vorrede zu seiner Schrift *Mali tobolac raznog cvětja* [*Kleiner Beutel verschiedener Blumen*] (1850) belegt: „Dass ich die übersetzten Quellen nicht anführe, ist nicht meine Schuld, sondern werden die Autoren in den Werken, aus denen ich sie übernommen habe, gleichfalls nicht erwähnt“ (Filipović 1850, S. vii).<sup>5</sup> Schon daraus ist ersichtlich, dass in den Anfängen der kroatischen Kinderliteratur Übersetzungen eine große Rolle spielen, deren Quellen meistens zum einen nicht ausgewiesen werden, was zum anderen die Frage aufwirft, inwiefern es sich bei diesen Texten um eigenständige literarische Werke oder doch um Übersetzungen bzw. Adaptionen von fremdsprachigen Vorlagen handelt.<sup>6</sup> Zudem ist im Falle von Kinderliteratur

---

5 Die saloppe Handhabung der Angaben zur Autorenschaft im 19. Jahrhundert erklärt Hameršak mit dem damaligen „Gesetzesrahmen, den Übersetzungspraktiken sowie mit der primär pragmatischen, didaktischen Funktion der Kinderliteratur“ (Hameršak 2012, S. 206).

6 Vgl.: „Die kroatische Kinderliteratur des 19. Jahrhunderts beruhte auch auf fremdsprachigen Autoren. Dabei ist festzuhalten, dass die **Übersetzungen** unsystematisch und ohne Kriterien vorgenommen wurden, zahlreiche davon Bearbeitungen sind, angepasst an den damaligen Geschmack.“ (Hranjec 2006, S. 36)

wegen ihrer peripheren Position in der Literaturlandschaft die Freiheit des Übersetzers viel größer. Mit dem Argument kindgerechten Inhalts und der Verständlichkeit ist ein gewisser Grad an Manipulation erlaubt (vgl. Shavit 1986, S. 112f.), so dass im Falle kroatischer Kinderliteratur fremdsprachige Texte nach einer imaginären Vorstellung von der Eingebundenheit des übersetzten Texts in die kroatische Literatur angepasst bzw. kroatisiert werden und das bis in die 1890er Jahre hinein (vgl. Majhut 2005, S. 43).

Der Frage nach den literarischen Vorlagen wird in der damaligen literaturhistorischen Forschung nicht nachgegangen, infolgedessen eine tiefer greifende Abgrenzung zwischen der Übernahme von Werken aus fremdsprachigen Quellen und den Neuschöpfungen sowohl damals als auch heute noch nicht vorgenommen ist. Man ist zu dieser Zeit wie Širola in seinem Artikel *Naša omladinska književnost* [*Unsere Jugendliteratur*] (1896) mehr darum bemüht, die wenigen erhaltenen Kenntnisse über die Herausgabe von Jugendschriften aufzuzeichnen, bzw. die Träger der Produktion – bei Širola sind es die Lehrer bzw. Pädagogen (vgl. Širola 1896, S. 13) und bei Šević (vgl. Šević 1911, S. 474) die Priester – zu bestimmen.

Das wichtigste Problem der kroatischen Kinderliteratur um die Jahrhundertwende scheint Jelica Belović-Bernadzikowska in ihrem Beitrag *Naša omladinska literatura* [*Unsere Jugendliteratur*] (1897) anzuvisieren: Sie stellt darin die Frage, welche Werke eigentlich zur Kinderliteratur zu zählen seien. Ihr Beitrag ist durch die aus dem deutschsprachigen Raum ausgehende Reformpädagogik der Jahrhundertwende inspiriert, vor allem durch die nur ein Jahr davor veröffentlichte Schrift *Das Elend unserer Jugendliteratur* von Heinrich Wolgast, auf die sie sich in ihrem Aufruf gegen die religiösen bzw. moralischen Tendenzen und zur Schaffung künstlerisch anspruchsvoller Kinderliteratur bezieht: „Die Schule hat einen Teil ihrer Erziehungsaufgabe nur dann erfüllt, sofern sie in den Kindern die Fähigkeit zum poetischen Genuss erzeugt hat“ (Belović-Bernadzikowska 1897, S. 422). Dazu bräuchte man aber entsprechende Werke und Autoren, weshalb „unsere Jugendschriftsteller nur wahre Dichter sein sollten, und was die da schaffen, das wird nie seinen allgemeinen literarischen Wert verlieren, sei es auch nur dem kindlichen Verständnis gemäß geschrieben“ (ebd.). Als Beispiele solcher Jugendlektüre führt sie deutsche und andere fremdsprachige Werke an, während sie über die einheimische Produktion meint:

In unserer Literatur gibt es tatsächlich nicht vieles, was einen wahren Wert für Kinder hätte. Die goldenen Gedichte von Jovan Subotić, Čika-Stevo und Zmaj-Jovan, Ivkanac, Krunoslav Kuten und Milaković und Pogačić – und in der neuesten Zeit die zu sentimental von Im – das sind die Schriftsteller unserer Wahl und anderes ist meistens ‚literarisches Unkraut‘, wie das „Školski Vjesnik“ treffend behauptet. (ebd., S. 424)

Ungeachtet dessen, ob ein solches Urteil berechtigt ist, ist festzuhalten, dass sich im 19. Jahrhundert weder ein einzelnes Werk noch ein bestimmter Autor als für die kroatische Kinderliteratur repräsentativ hervorgetan hat, infolgedessen die Bildung eines literarischen Kanons noch aussteht, wonach man das kinderliterarische Schaffen bemessen und aus literaturkritischer Perspektive ordnen könnte. Dass aber diese Frage immer akuter wird, ist auch aus dem Artikel von Ivan Krnic *Hrvatska omladinska književnost* [*Kroatische Jugendliteratur*] (1907) zu schlussfolgern: „[...] was ist unter der Bezeichnung ‚Jugendliteratur‘ zu verstehen? Hat diese Literatur ihre speziellen Merkmale? Ist die Lektüre für Kinder und Jugendliche so weit entfernt von jener, die auch Ältere anzieht?“ (Krnic 1907, S. 1)

Eine literarisch wertvolle und kanonisierungsfähige Produktion entsteht erst im zweiten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts mit den Werken von Ivana Brlić-Mažuranić, woraufhin die kinderliterarische Produktion enorm in die Breite wächst, während die literaturhistorische Erforschung der kroatischen Kinderliteratur für längere Zeit beinahe vollkommen verstummt (vgl. Crnković 1978, S. 3). Insbesondere hat es die Forschung nach der Machtübernahme des kommunistischen Regimes in Jugoslawien schwer, weil nach dem Zweiten Weltkrieg alle gesellschaftlichen Bereiche politisiert werden – so auch die Kinderliteratur. Dabei wird zum einen „die Tradition durch den ‚Kampf um die neue Welt‘ ersetzt“ (Crnković; Težak 2002, S. 397) und folglich eine sozialistisch geprägte Kinderliteratur geschaffen, die zukunftsorientiert und deshalb wenig an der Freilegung der davor liegenden historischen Wurzeln interessiert ist. Zum anderen bemüht man sich zu dieser Zeit nach dem Motto: „Ein Volk sollte eine Literatur haben“ (Barac 1963, S. 251) auch um die Errichtung einer einheitlichen jugoslawischen Kinderliteratur, aus deren zentralistischer Perspektive dann auch literaturhistorische Forschungen betrieben werden.

Nach Majhut bricht erst der Literaturhistoriker und -theoretiker Crnković damit, indem er 1971 „einen Beitrag schreibt, worin er die Selbstständigkeit und Autonomie der kroatischen Kinderliteratur affirmiert“ (Majhut 2015, S. 194). Anstatt die Entwicklung der kroatischen Kinderliteratur nach der Maßgabe des Schaffens des serbischen Kinderschriftstellers Jovan Jovanović Zmaj (1833–1904) in die Zmaj- und Post-Zmaj-Epoche einzuteilen (vgl. Crnković; Težak 2002, S. 160), schlägt Crnković (vgl. ebd., S. 125) folgende Periodisierung vor:

Im ersten Zeitabschnitt, an dessen Beginn die Übersetzung von Campes *Robinson der Jüngere* (1796) steht (vgl. ebd., S. 126f.), überwiegen Übersetzungen und Bearbeitungen fremdsprachiger Vorlagen, bis 1850 *Der kleine Beutel* von Filipović erscheint. Erst mit diesem Werk beginnt für Crnković die Zeit der

**Tab. 1:** Übersicht der Epochen in der kroatischen Kinder- und Jugendliteratur

nach Jahren	nach Werken	nach Autoren
seit Beginn bis 1913	vom <i>Mali tobolac</i> bis <i>Hlapić</i>	Epoche von Ivan Filipović
von 1913 bis 1933	von <i>Hlapić</i> bis <i>Družba Pere Kvržice</i>	Epoche von Ivana Brlić-Mažuranić
von 1933 bis 1956	von <i>Pero Kvržica</i> bis <i>Prepelica</i>	Epoche von Mato Lovrak
von 1956 bis heute	von <i>Prepelica</i> bis heute	Epoche von Grigor Vitez

eigenständigen kroatischen kinderliterarischen Produktion, weshalb er auch den Abschnitt nach diesem Autor benennt (vgl. ebd., S. 131). Er bezeichnet diesen Zeitabschnitt

als Vorbereitungsphase, in der auf der Schnittstelle zwischen der Volksliteratur, der Erziehungsliteratur und der Kunstliteratur noch nach der Kinderliteratur gesucht wird, als Zeitabschnitt der Schulliteratur, als Zeitabschnitt ohne große künstlerische Individualitäten (ebd., S. 250).

Im zweiten Zeitabschnitt dominiert nach Crnković (vgl. ebd., S. 250–252) das Schaffen von drei Autoren – Ivana Brlić-Mažuranić (1874–1938), Jagoda Truhelka (1874–1957) und Vladimir Nazor (1876–1949). Es ist die Zeit, in der endgültig künstlerisch wertvolle Werke entstehen und gegenüber der ersten, durch Lyrik gekennzeichneten Phase zwei weitere kinderliterarische Gattungen – der Roman und die Erzählung – ausgebildet werden (vgl. ebd., S. 252). Den Beginn der dritten Phase markieren die zwei 1933 veröffentlichten Romane von Mato Lovrak (1899–1974), wobei das Gesamtschaffen dieses Autors als entscheidende Kehrtwende verstanden wird, weil damit der in Lovraks Werken enthaltene „stark sozial eingefärbte Realismus über die Fantastik obsiegt und die die Tradition fortsetzenden und weiterentwickelnden Trends in den Schatten stellt“ (ebd., S. 347). Den Beginn des vierten Abschnitts siedelt Crnković ins Jahr 1956 an, als die Gedichtsammlung *Prepelica* [*Die Wachtel*] von Grigor Vitez (1911–1966) und der Roman *Uzbuna na Zelenom Vrhu* [*Alarm auf dem Grünen Hügel*] von Ivan Kušan (1933–2012) veröffentlicht werden, womit nach Crnković die Phase der zeitgenössischen kroatischen Kinderliteratur anfängt.

Die eben beschriebene Periodisierung geht ab den 1970er Jahren als ein fester Bezugspunkt in die zeitgenössische Forschungsliteratur ein. Zahlreiche literaturkritische Besprechungen sowie weiterführende literaturhistorische Darstellungen nehmen immer wieder auf diese Periodisierung Bezug, so dass sich diese

zu einem allgemein akzeptierten unumstrittenen Topos in der Forschung entwickelt.<sup>7</sup>

Majhut hinterfragt aber eine solche Periodisierung, indem er sie in ihren historischen Kontext stellt. Er meint, Crnković stelle diese als damals einzig akzeptablen Versuch auf, um gegenüber der dominierenden jugoslawisch orientierten Vereinheitlichung des kulturellen Betriebs die eigenständige Entwicklung Kroatiens auch im Bereich der Kinderliteratur zu beweisen (vgl. Majhut 2015, S. 194).<sup>8</sup> Nach der Veränderung des politischen Systems scheint jedoch Crnkovićs Periodisierung obsolet zu werden (vgl. ebd., S. 195), insbesondere wenn man historischen Forschungen, die neue Ergebnisse ans Tageslicht bringen könnten, Freiraum verschaffen möchte, in Folge derer sowohl geschichtliche als auch zeitgenössische kinderliterarische Phänomene neu zu bestimmen wären.

Dass dieses Periodisierungsparadigma mehr verdeckt als offenlegt, geht aus mehreren Fakten hervor. Sofern man mit Filipovićs Werk das Jahr 1850 als Beginn der kroatischen Kinderliteratur angibt, wird dementsprechend zum einen die schon davor vorhandene kinderliterarische Produktion außer Acht gelassen (vgl. ebd.).<sup>9</sup> Zum anderen wird durch die Fokussierung der Forschungsarbeit nur auf die Aktivität von Filipović und den von ihm getragenen *Kroatischen pädagogisch-literarischen Verein* die Tätigkeit anderer damaliger Herausgeber von Kinder- und Jugendschriften nicht berücksichtigt (vgl. ebd., S. 196), sondern nur eine Textsorte als damals einzig vorhandene kroatische Kinderliteratur ausgewiesen. Zum dritten ist Crnkovićs literaturhistorische Darstellung auf die

7 Hameršak und Zima bestätigen, dass die in der Sekundärliteratur weitverbreitete autorenzentrierte Periodisierung gerade bei Crnković ihren Ausgang hat, bzw. dass zahlreiche Übersichten zur Geschichte der kroatischen Kinderliteratur sowie Beschreibungen einzelner kinderliterarischer Genres (vgl. dazu Hranjec 2006, Idrizović 1984, Pintarić 2008, Težak 1991, Zalar 1978, 1979) durch seinen „mehrfach bahnbrechenden Artikel *Sto (i nešto) godina hrvatske dječje književnosti [Hundert Jahre (und mehr) kroatischer Kinderliteratur]* inauguriert wurden“ (Hameršak; Zima 2015, S. 96f.).

8 Majhut (2015, S. 194) erklärt Crnkovićs Benennung der Zeitabschnitte nach gerade diesen Autoren dadurch, dass es sich bei ihnen „um Personen handelte, denen man in diesem Jahr, 1971, nicht vorwerfen konnte, dass sie durch ihre nationalistischen Aktivitäten auf Crnkovićs Bemühung um die Etablierung einer selbstständigen kroatischen Kinderliteratur einen Schatten werfen könnten“.

9 So finden bei Crnković beispielsweise *Hisna knjizica [Hausbüchlein]* von Juraj Dijanić aus dem Jahre 1796, die schon erwähnte *Genoveva* von Nagy aus dem Jahre 1821, aber auch Texte wie *Pošasnost ugarsko-hrvatska [Ungarisch-kroatische Seuche]* (1844) von Ljudevit Vukotinović oder *Srećko pijanac [Srećko der Trinker]* (1846) eines unbekanntenen Autors keine Erwähnung (vgl. Majhut 2005, S. 17).

Kinder- und Jugendzeitschriften fokussiert, deren Inhalt aber von literarischen Vorstellungen und Präferenzen der Redakteure abhängt, weshalb Schlussfolgerungen über die Gesamtentwicklung der Literaturproduktion nur aufgrund der in den Zeitschriften veröffentlichten Texten „methodologisch keineswegs berechtigt erscheinen“ (vgl. ebd., S. 197).

Anhand einer solchen verengten Perspektive auf das Korpus der kroatischen Kinderliteratur, wie es beispielsweise die Behauptung ist, *Šegrt Hlapić* (1913) von Ivana Brlić-Mažuranić sei der erste kroatische Kinderroman (vgl. Crnković 1970, S. 101; Hranjec 1998, S. 26; Hranjec 2006, S. 60),<sup>10</sup> werden zahlreiche Veröffentlichungen aus dem Forschungsfokus ausgeklammert (vgl. Majhut 2015, S. 197). Ähnliches passiert auch, sofern man die dritte Entwicklungsphase als Lovraks Zeitabschnitt benennt, weil dadurch die sozialengagierte Kinderliteratur zur Dominante erklärt wird, weshalb „die gesamte sonstige Kinderliteratur in ihrer bis zu dieser Zeit nicht stattgefundenen Fülle, mit einer ungeheuren Breite an Gattungen und großer und lebendiger Interaktivität mit verwandten Medienbereichen aus dem literarischen Gedächtnis verbannt wird“ (ebd.). Gleichfalls scheint problematisch, die Phase der Kinderliteratur ab 1956 nach dem Dichter Grigor Vitez zu benennen, weil es sich hierbei um eine Entwicklungsperiode handelt, in der das prägende Ereignis in der Hinwendung der zeitgenössischen kroatischen Kinderliteratur zur Prosa liegt (vgl. ebd., S. 198).

Crnković scheint darüber hinaus mit seiner Periodisierung auch ein wertendes Kriterium aufzustellen, wodurch das Korpus kroatischer Kinderliteratur nur auf künstlerisch wertvolle Werke reduziert wird.<sup>11</sup> Damit werden aber zahlreiche sowohl produzierte als auch rezipierte Werke außer Acht gelassen, wie dies mit der trivialen Kinderliteratur oder deren medialen Verknüpfungen mit den Neuen Medien der Fall ist. Außerdem sind literaturhistorische Untersuchungen nicht nur mit systeminternen Qualitätskriterien, sondern auch mit der politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung eines Landes zu verbinden, um anhand dessen sowohl die Funktion der Kinderliteratur innerhalb des nationalen Kulturbetriebes als auch die geschichtliche Abfolge von Werken, Autoren, literarischen Verfahren und Gattungen

---

10 Eine solche Perspektive übernehmen auch andere Forscher. Vgl. dazu u. a. Zalar 1983, S. 17, Skok 1991, S. 338, Hranjec 1998.

11 Anhand einer solchen Vorgehenseise entsteht nach Majhut (2005, S. 9) der Eindruck, als ob die kroatische Kinderliteratur nur „aus isolierten, vereinzelt [Produktions]-inseln“ bestehe, neben denen es in der kinderliterarischen Landschaft des 18. und 19. Jahrhunderts nichts mehr gäbe.

in Bezug auf ihren sozialen Kontext zu bestimmen.<sup>12</sup> Ein solches Verständnis von Zielsetzungen und Vorgehensweisen in der Literaturforschung verlangt nach neuen Untersuchungen, wodurch festzustellen ist, woraus genau das Korpus der kroatischen Kinderliteratur – insbesondere in ihren Anfängen – besteht, um dann die Ausprägungen ihrer historischen Entwicklung bestimmen zu können. Solche Forschungsarbeit wird in den letzten Jahren in Form einer Reihe von Beiträgen geleistet, in denen einzelne Phänomene in der Entwicklung der kroatischen Kinderliteratur ans Tagelicht gebracht werden. Es ist zu hoffen, dass in diesem Rahmen ein literaturhistorisch umfangreicher, die zahlreichen Entwicklungsfacetten aufweisender Überblick entstehen wird, wodurch man nicht nur die Höhepunkte, sondern auch die Breitenentwicklung der kroatischen kinderliterarischen Produktion offen legen wird.

### **Allgemeines Forschungsvorhaben**

Aus der, wie oben beschrieben, noch immer lückenhaft erforschten und ebenso dargestellten Geschichte der kroatischen Kinderliteratur geht hervor, dass diese ein fruchtbares Forschungsfeld gerade zum Projektvorhaben über die Berührungen der deutschen und kroatischen Kultur in Kroatien darstellt. In der neueren Forschung wird belegt,<sup>13</sup> dass bestimmte Entwicklungstendenzen in der kroatischen Kinderliteratur aus politischen, ideologischen und literaturtheoretischen Gründen ausgeblendet wurden und noch immer sind, so beispielsweise ein ganzer „Reichtum an Genres und Medien kinderliterarischer Formen und Gattungen der kroatischen Kinderliteratur der [19]30er Jahre“ (Majhut 2016, S. 30). Eine solche Ausklammerung geschieht auch in der Forschung über die Einflussnahme der fremdsprachigen Kinderliteratur auf die kroatische. Denn diese steht von Beginn an „unter dem Einfluss der westlichen Kultur“, und zwar „der deutschen und französischen Kinderliteratur“ (Krajačić 1946, S. 12), was man bis zur jüngsten Zeit als bedauernden

---

12 So differenziert Crnković auch nicht den Einzug von Schmidts und Hoffmanns Texten in die kroatische Kinderliteratur (vgl. Crnković 1978, S. 18), obwohl es sich um literarische Phänomene aus unterschiedlichen Zeitperioden handelt, bzw. nach Majhut (2005, S. 16f.) bei der Analyse dieser Texte auch ihre Gattungsspezifika zu berücksichtigen seien.

13 Als ein Beispiel dafür ist die Dissertation von Lovrić Kralj anzuführen, worin die ideologisch geprägte Konstruktion der Lovrak-zentrierten Vorstellungen zur kroatischen Kinderliteratur aus den 1930er Jahren gegenüber der damals tatsächlich produzierten Literatur aufgedeckt werden (vgl. Lovrić Kralj 2014).

bzw. einen die Entwicklung der einheimischen Kinderliteratur erschwerenden Umstand bemängelt. Gerade solche Einstellungen wie die von Krajačić führen zu einem dazu, dass den fremdsprachigen Einflüssen in der Entwicklung der kroatischen Kinderliteratur wenig nachgegangen ist. Werden zum anderen diese in der Forschung doch berücksichtigt, begnügt man sich nur mit allgemeinen Feststellungen, indem man aus dem Werktitel oder aus den Angaben zum Autor ableitet, es seien Übersetzungen, ohne genauere Forschungen zu solchen Werken und zu ihrem Stellenwert in der Weiterentwicklung der kroatischen Kinderliteratur zu unternehmen.<sup>14</sup> Deshalb scheint eine der zentralen Forschungsaufgaben zu sein, diejenigen deutschsprachigen Werke zu identifizieren, die in der Entstehungszeit der kroatischen Kinderliteratur dem Lesepublikum in Kroatien präsent sind und somit ihre Entwicklung eventuell beeinflussen.

Es handelt sich nämlich um eine Zeit, in der es aus historischen, sozialen und tagespolitischen Gründen zum regen Austausch zwischen deutschsprachigen und slawischen Bewohnern Kroatiens kommt, insbesondere in damaligen städtischen Zentren, wie Osijek, Zagreb oder Varaždin,<sup>15</sup> wo zu dieser Zeit eine städtisch-bürgerliche Kultur entsteht, innerhalb der auch die Kinderlektüre allmählich ihren Stellenwert erhält. Die neueren Funde von Hameršak und Zima belegen, dass beispielsweise

alle Kinderbücher aus der Varaždiner Leihbibliothek in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in deutscher Sprache waren (Platzer, 1867). In Deutsch waren auch alle für diese Zeit in beeindruckender Anzahl vorhandenen Kinderbücher, die der Zagreber Buchhändler Emil Hirschfeld einige Jahrzehnte davor seinen Kunden in seinen Katalogen angeboten hatte (Verzeichniß, 1835). (Hameršak; Zima 2015, S. 121)

Aus solchen Beispielen ist zu schließen, dass zu dieser Zeit das Leseverhalten der Kinder aus den höheren Schichten Kroatiens durch Lektüre von fremdsprachigen Werken (vgl. ebd.) geprägt ist, denn „das Lesen von Büchern

---

14 So schlussfolgert Matić beispielsweise anhand des Vergleichs der allgemeinen Textreihenfolge, dass es sich bei Nagys *Genoveva* um die Übersetzung von Schmidts Text handelt, obwohl er selbst eingesteht, dass ihm zum Vergleich nur die Ausgabe von Schmidts Werk aus dem Jahre 1825 zur Verfügung steht, also eine Ausgabe, die nach Nagys Übersetzung aus dem Jahre 1821 veröffentlicht wurde (vgl. Matić 1968, S. 47).

15 So führt Geiger (2009, S. 7f.) an, dass „gegen Ende des 19. Jahrhunderts die Assimilierung der deutschen Bevölkerung verbreitet war, besonders in den Städten“, sodass zu Anfang des 20. Jahrhunderts etwa 14 Prozent der Bevölkerung Kroatiens Deutsch als ihre Muttersprache angibt.

für Kinder und für Erwachsene in anderen Sprachen [war] im kroatischen Kontext im 19. Jahrhundert die dominante Form der Kinderlektüre“ (ebd.). Darunter nehmen auch deutschsprachige Werke einen festen Platz ein, wie aus den Memoiren und (Lese-)tagebüchern von beispielsweise Imbro Tkalac (1824–1912) und Dora Pejačević (1825–1823) hervorgeht, die von einer Fülle zugänglicher deutscher und Wiener Kinder- und Jugendbücher berichten (vgl. ebd., S. 121f.).

Als es um die Mitte des 19. Jahrhunderts zum Aufschwung in der Produktion von kroatischen Kinderbüchern kommt, folgt dieser nicht sofort eine verstärkte Rezeption, weil die Erwartungen des an fremdsprachige Werke gewöhnten Lesepublikums höher liegen. Erst in den 1880ern kommt es zu Veränderungen, „als einige Reihen reich illustrierter Kinderpublikationen in kroatischer Sprache erscheinen, die mit ihrer Aufmachung den Vorstellungen von Kinderbüchern konkurrieren können, welche die auf andere Sprachen und die ausländische Produktion orientierten jungen Leser haben“ (ebd., S. 122). Dementsprechend wäre auch anzunehmen, dass ausgehend vom damaligen fremdsprachigen Angebot auch die kroatischen Autoren in ihren Werken Anpassungen vornehmen müssen, um dieses anspruchsvolle Publikum für sich zu gewinnen, so wie sich die damaligen Verleger um die Herausgabe würdiger Konkurrenz bemühen (vgl. Batinić; Majhut 2001: 29–31).

Die Intention bei der Rekonstruktion solcher Beeinflussungen ist es nicht zuletzt, herauszufinden, welche kinderliterarischen Werken in Kroatien bis zu den 1950er Jahren herausgegeben werden, denn ein genaueres Verzeichnis dazu gibt es nicht.<sup>16</sup> Dementsprechend ist in Bibliotheken und Archiven nach Beständen, Nachweisen und Belegen zur kroatischen kinderliterarischen Landschaft des 18. und 19. Jahrhunderts zu suchen.

Anhand eines solchen Forschungskorpus ist darzulegen, ob und inwiefern es sich bei den kroatischen Werken um thematisch und stilistisch originelle Werke, um Übersetzungen, um Entlehnungen von einzelnen Themen und Stilmerkmalen oder um Adaptionen von fremdsprachigen bzw. deutschsprachigen Werken handelt. Insbesondere sind die in Kroatien im 19. Jahrhundert veröffentlichten Kinder- und Jugendzeitschriften *Bosiljak*, *Bršljan* und *Smilje* ins Visier zu

---

16 Einer der fruchtbareren Anlaufpunkte dazu wäre die Aufzählung der bis 1945 veröffentlichten kroatischen Kinderromane, die im Anhang von Majhuts Werk *Pustolov, siroče i dječja družba* [Abenteurer, Waisenkind und die Kinderbande] enthalten ist und worin für die Zeit von 1796 bis 1945 mehr als 300 Übersetzungen und 80 Romane von kroatischen Autoren registriert sind (vgl. Majhut 2005, S. 412–441).

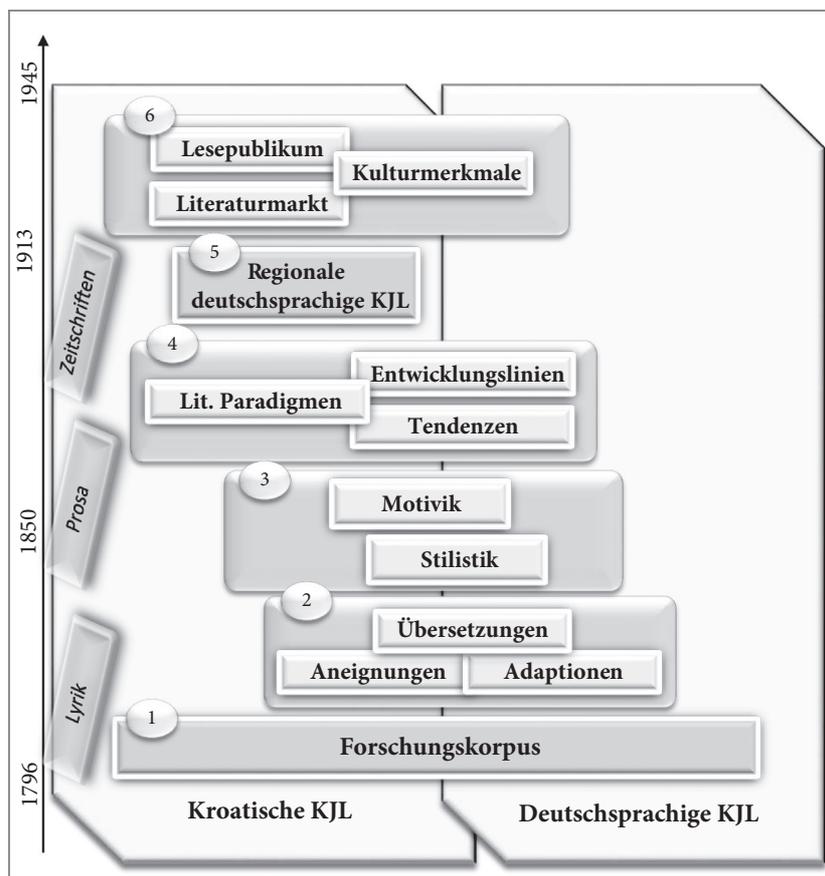
nehmen, weil es sich dabei zum einen um länger erscheinende Zeitschriften handelt, was zum anderen eine größere Textproduktion erforderte, die schwerlich nur von kroatischen Autoren geleistet worden sein konnte. Zum dritten ist es zu jener Zeit, wie schon erwähnt, üblich, Texte ohne Angaben über den Autor zu publizieren, insbesondere in diesen Zeitschriften, was die Herkunft zahlreicher darin veröffentlichter Beiträge im Dunkeln lässt. So sind beispielsweise alle Ausgaben der Zeitschrift *Bosiljak* (1864–1868) nahezu komplett anonym veröffentlicht, ebenso wie ein Großteil der Beitragenden zur Zeitschrift *Smilje* namenlos bleibt (vgl. Hameršak; Zima 2015, S. 105). Crnković nimmt an, dass es sich dabei um

mehr oder weniger freie Verarbeitungen und ‚Kroatisierungen‘ von Artikeln aus in der Monarchie veröffentlichten Kinderzeitschriften [handelt], die vor allem in tschechischer und deutscher Sprache herausgegeben wurden [...], wobei die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, dass auch die Autoren, von denen Herausgeber geliehen haben, Texte anderer Autoren entlehnt hatten (Crnković 1978, S. 104).

Gerade eine solche Annahme im Hinblick auf die Herkunft nicht nur der Beiträge in den angeführten Kinderzeitschriften, sondern auch auf die damals veröffentlichten kinderliterarischen Werke möchte man im Rahmen des Projekts genauer unter die Lupe nehmen, um den Anteil und den Umfang der deutschsprachigen Quellen in der Entstehungsphase kroatischer Kinderliteratur möglichst genau festzustellen. Von da aus könnte man auch berechtigterweise weitere literaturhistorische Schlussfolgerungen über die Beziehungen zwischen deutschsprachiger und kroatischer Kinderliteratur in Kroatien ziehen.

### **Einzelne Forschungsaufgaben**

Aus dem derart skizzierten allgemeinen Forschungsvorhaben leiten sich einzelne Forschungsaufgaben ab. Grundlegend wäre das Korpus der kroatischen Kinderliteratur zur Zeit ihrer Entstehung zu rekonstruieren und mit dem zur gleichen Zeit existenten Korpus der deutschsprachigen Kinderliteratur zu vergleichen, um eventuelle Einflüsse konkret an einzelnen Werken oder in Form von generellen Tendenzen festmachen zu können. Anhand einer Gegenüberstellung der Tendenzen in der kroatischen und deutschen Kinderliteratur dieser Zeit wird es ferner möglich sein, sowohl thematische als auch stilistische Übertragungen offen zu legen. Parallel dazu wird man ebenso die Tendenzen in der Kinder- und Jugendpresse in Kroatien erforschen, um diese den im deutschsprachigen Raum existenten Praktiken gegenüberzustellen und somit Übereinstimmungen bzw. Einflüsse ausfindig zu machen. Es besteht die Annahme, dass dabei nicht wenige anonym veröffentlichte Texte als Übersetzungen zutage treten werden, die als



**Abb. 1:** Überblick über die Forschungsziele und Forschungsgegenstände

solche zu bestätigen und im Idealfall zu einem Autor zu attribuieren sind. An eine solche Analyse anschließend wird sich möglicherweise eine den Veröffentlichungspolitiken der Zeitschriften und Verlage inhärente Logik bezüglich der Übersetzungstendenzen offenbaren.

Entwicklungslinien und Strömungen in der Kinderliteratur beider Sprachen sollen außerdem in der Literaturkritik näher untersucht werden. Wie am Beispiel von Belović-Bernadzikowska gezeigt wurde, ist auch auf dem literaturtheoretischen Gebiet das Entstehen von ähnlichen Überlegungen festzustellen, die aber näher zu untersuchen sind.

Nicht zuletzt wollen wir uns in unseren Forschungen den kinderliterarischen Konsumgewohnheiten innerhalb der im 19. und 20. Jahrhundert in Kroatien ansässigen deutschsprachigen Bevölkerung widmen und Untersuchungen zu den kinderliterarischen Beiträgen der lokalen Muttersprachler des Deutschen anstellen. Sofern sogar das Bestehen einer regionalen deutschsprachigen Kinderliteratur in Kroatien zu dieser Zeit festzustellen ist, wozu es schon Hinweise gibt,<sup>17</sup> stellt sich die Frage, wie sich diese entwickelt und funktioniert bzw. wirkt diese auch auf die kroatische ein? Ferner kann diesbezüglich die Rolle deutschstämmiger Verleger und Herausgeber analysiert werden, um deren Einfluss auf den kroatischen Kinderliteraturmarkt festzustellen. Im Zusammenhang mit der Marktorientierung wird sich die Forschung auch dem impliziten Leser widmen, da das Lesepublikum der Kinderliteratur in vielerlei Hinsicht (z. B. Geschlecht, Bildungshintergrund, sozialer Status) auch zu dieser Zeit unterschiedlich ist und dies einen weiteren unerforschten Bereich darstellt (vgl. Majhut 2013: 313–316).

## Literatur

- Barac, Antun (1963): Jugoslavenska književnost. Zagreb: Matica Hrvatska.
- Batinić, Štefka; Majhut, Berislav (2001): Od slikovnjaka do Vragobe. Hrvatske slikovnice do 1945. Zagreb: Hrvatski školski muzej.
- Belović-Bernadzikowska, Jelica (1897): Naša omladinska literatura. In: Školski vjesnik, Jul–August 1897, S. 419–578.
- Crnković, Milan (1970): Ivana Brlić-Mažuranić i hrvatska dječja književnost. In: Jelčić, Dubravko (Hrsg.): Ivana Brlić-Mažuranić. Zbornik radova. Zagreb: Mladost, S. 100–111.
- Crnković, Milan (1978): Hrvatska dječja književnost do kraja XIX stoljeća. Zagreb: Školska knjiga.
- Crnković, Milan (1984): Antun Barac i (hrvatska) dječja književnost. In: Šicel, Miroslav (Hrsg.): Barčev zbornik. Zagreb: Zavod za znanost o književnosti. S. 125–134.
- Crnković, Milan; Težak, Dubravka (2002): Povijest hrvatske dječje književnosti. Zagreb: Znanje.
- Engler, Tihomir (2012): Status i značenje Nagyove Genovéve: prijevod Schmidova predloška, njegova obrada ili samosvojno književno djelo? In: Književna smotra Jg. 44, H. 164–165, S. 75–85.

---

17 Bahnbrechend in diesem Bereich sind Beiträge von Vlado Obad zum Schaffen von Alexander Roda Roda, insbesondere zu seinem Roman *Junker Marius. Ein Buch für Backfische* (1911). Vgl. dazu Obad 1989, 1996, 1998, 1999.

- Ewers, Hans-Heino; Seibert, Ernst (1997): *Geschichte der österreichischen Kinder- und Jugendliteratur von 1800 bis zur Gegenwart*. Wien: Buchkultur.
- Filipović, Ivan (1850): *Mali tobolac raznog cvětja: za dobru i pomnjivu mladež naroda srbsko-ilirskoga*. Dĕo I. Zagreb: Franjo Župan.
- Geiger, Vladimir (2009): *Sudbina jugoslavenskih Nijemaca u hrvatskoj i srpskoj književnosti*. Zagreb: Zajednica Nijemaca u Hrvatskoj.
- Hameršak, Marijana (2012): *Velikani ili anonimci? Jacob i Wilhelm Grimm u hrvatskoj književnosti, politici i znanosti devetnaestoga stoljeća*. In: *Libri & liberi*, Jg. 2, H. 1, S. 197–214.
- Hameršak, Marijana; Zima, Dubravka (2015): *Uvod u dječju književnost*. Zagreb: Leykam.
- Hranjec, Stjepan (1998): *Hrvatski dječji roman*. Zagreb: Znanje.
- Hranjec, Stjepan (2006): *Pregled hrvatske dječje književnosti*. Zagreb: Školska knjiga.
- Idrizović, Muris (1984): *Hrvatska književnost za djecu: 100 godina dječje knjige*. Zagreb: Nakladni zavod Matice hrvatske.
- Kirin, Josip (1886): *Razvitak hrvatskoga pučkoga školstva, naročito u preporodu našega narod*. VI. In: *Napredak*, Jg. 27, H. 30, S. 469–474.
- Krajačić, Ljudevit (1946): *Omladinska knjiga i njeni današnji zadaci*. In: *Narodna prosvjeta*, Jg. 2, H. 8–9, S. 9–13.
- Krnic, Ivan (1907): *Hrvatska omladinska književnost*. In: *Narodne novine*, Jg. 73, H. 63, S. 1.
- Lovrić Kralj, Sanja (2014): *Paradigme tridesetih godina 20. st. u hrvatskoj dječjoj književnosti*. *Habilitationsschrift*. Zagreb: Philosophische Fakultät der Universität Zagreb.
- Majhut, Berislav (2005): *Pustolov, siroče i dječja družba: hrvatski dječji roman do 1945*. Zagreb: FF press.
- Majhut, Berislav (2013): *Bijela područja i crne rupe – povijesti hrvatske dječje književnosti*. In: *Protrka Štimec, Marina; Zalar, Diana; Zima, Dubravka (Hrsg.): Veliki vidar – stoljeće Grigora Viteza*. Zagreb: Učiteljski fakultet Sveučilišta u Zagrebu, S. 311–328.
- Majhut, Berislav (2015): *Treba li nam nova povijest hrvatske dječje književnosti?* In: *Fluminensia*, Jg. 27, H. 1, S. 189–202.
- Majhut, Berislav (2016): *Hrvatska dječja književnost i jugoslavenska dječja književnost*. In: *Detinjstvo*, Jg. 42, H. 2, S. 28–43.
- Matić, Tomo (1968): *Motiv Genoveve u starijoj hrvatskoj književnosti*. In: *Jonke, Ljudevit. Građa za povijest književnosti hrvatske*. Zagreb: JAZU, S. 41–101.

- Narančić Kovač, Smiljana (2012): Slučaj dječje književnosti. In: Zbornik radova petog hrvatskog slavističkog kongresa. Knjiga 2. Rijeka: Filozofski fakultet. S. 643–651.
- Obad, Vlado (1989): Slavonska književnost na njemačkom jeziku. Osijek: Radničko sveučilište „Božidar Maslarić“.
- Obad, Vlado (1996): Roda Roda und die deutschsprachige Literatur aus Slawonien. Wien: Böhlau.
- Obad, Vlado (1998): Slavonski bećar s Dunava. In: Obad, Vlado (Hrsg.): Pripovijesti iz Slavonije/Roda Roda. Zagreb: Matica hrvatska, 5–19.
- Pintarić, Ana (2008): Umjetničke bajke: Teorija, pregled i interpretacije. Osijek: Sveučilište J. J. Strossmayera, Filozofski fakultet: Matica hrvatska.
- Shavit, Zohar (1986): Poetics of Children's Literature. Athens and London: The University of Georgia Press.
- Skok, Joža (1991): Prozori djetinjstva: antologija hrvatskog dječjeg romana. Zagreb: Naša djeca.
- Šević, Milan (1911): Dečja književnost hrvatska. In: Brankovo kolo Jg. 17, H. 27–28, S. 438–441; Jg. 17, H. 29–30, S. 473–475.
- Širola, Stjepan (1896): Naša omladinska književnost. In: Škola Jg. 7, H. 1, S. 11–14; Jg. 7, H. 2, S. 31–34.
- Težak, Dubravka (1991): Hrvatska poratna dječja priča, Zagreb: Školska knjiga.
- Zalar, Ivo (1978): Dječji roman u hrvatskoj književnosti. 1. Auflage. Zagreb: Školska knjiga.
- Zalar, Ivo (1979): Suvremena hrvatska dječje poezija. Zagreb: Školska knjiga.
- Zalar, Ivo (1983): Dječji roman u hrvatskoj književnosti. 2. Auflage. Zagreb: Školska knjiga.